



lein eines Goldschätes abhängig gemacht wird, kann die große praktische Bedeutung des Goldvorrates nicht in Abrede gestellt werden.

Aus dem Anlaß dieser Forderung, Deutschlands Goldschätze auszuliefern, ist es aber doch interessant, die Entwicklung der Goldproduktion und der Verteilung des Goldes in der Welt zu verfolgen.

Table with 2 columns: Year (1891-1895, 1895-1900, 1900-1905, 1905-1910, 1910-1915) and Gold production in millions (166.98, 268.5, 331.9, 445.6, 475.0).

Mit dem Kriege beginnt die Abwärtsentwicklung. Afrika sank in den Jahren 1916-1919 auf 39,97 Millionen Unzen, die Vereinigten Staaten auf 14,66, Australien gar auf 6,48.

Man könnte sich verleiten lassen, die Vermehrung der Goldmenge mit der Preisbewegung in Beziehung zu setzen. Man nahm nämlich oft an, daß das Steigen der Goldmenge die Warenpreise in die Höhe trieb.

Aber offenbar ist in der Vorkriegszeit bei ständig wachsender Goldmenge das Preisniveau langsam gesunken. Bei diesem Vergleich aber blieben zu viele entscheidende Faktoren unberücksichtigt.

In den weiteren Angaben des „Economist“ spiegeln sich die politischen Kräfte und Bestrebungen. Überall, wo es Reichthümer zu erlangen gibt, wird der englische Löwe nicht fehlen.

Hat England den größeren Teil der Produktionsstätten in Händen, so fließt demgegenüber den Vereinigten Staaten von Amerika ein unerhörtes Goldlegien in den Schoß.

Der große Kampf der italienischen Arbeiterschaft im Herbst vorigen Jahres ist noch in Erinnerung. Der Lohnkampf der Metallarbeiter führte zur Beschlagnahme der Betriebe durch die Arbeiterschaft.

Die Besitzergreifung der Betriebe in Italien durch die Arbeiterschaft.

Der große Kampf der italienischen Arbeiterschaft im Herbst vorigen Jahres ist noch in Erinnerung. Der Lohnkampf der Metallarbeiter führte zur Beschlagnahme der Betriebe durch die Arbeiterschaft und zum Versuch, die Betriebe selbst weiterzuleiten.

Interessant sind Michels' Ausführungen bezüglich des Verhaltens einzelner Gruppen der Arbeiterschaft, der Ingenieure und schließlich der Unternehmer. Die Ausdehnung der Bewegung auf andere Gruppen, wie die der Metallarbeiter, erfolgte nicht nur als Nachahmung.

Interessant sind Michels' Ausführungen bezüglich des Verhaltens einzelner Gruppen der Arbeiterschaft, der Ingenieure und schließlich der Unternehmer. Die Ausdehnung der Bewegung auf andere Gruppen, wie die der Metallarbeiter, erfolgte nicht nur als Nachahmung, sondern auch als eine praktische Folge.

Der treue Fridolin.

Durch unsere in Nr. 16 des „Textilarbeiter“ veröffentlichte Notiz „Der treue Fridolin“ fühlt sich die „Textilarbeiter-Ztg.“ schwer getroffen. Sie heult auf wie ein getretener Hund und beschuldigt uns „demagogischer unfairer Schreibweise“.

Die „Textilarbeiter-Ztg.“ glaubt nun folgendes feststellen zu müssen:

- 1. Die Leitung des Deutschen Textilarbeiter-Verbandes hat von Beginn der Bewegung an unsern Verband vollständig ausgeschaltet.
2. Sie hat auch späterhin, als in einigen Betrieben schon gestreikt wurde, nicht das Geringste unternommen, um die Leitung unseres Verbandes zu veranlassen, den Streik mit den Deutschen gemeinsam durchzuführen.

Mit diesen Feststellungen haut aber die „Textilarbeiter-Ztg.“ vollkommen daneben. Das Gegenteil von dem, was die „Textilarbeiter-Ztg.“ behauptet, ist richtig. Von Anfang der Bewegung an waren unsere Bielefelder Vertreter bestrebt, die Bewegung mit dem Christlichen Textilarbeiter-Verband durchzuführen.

Damit war die Situation klar. Durch diese Erklärung des christlichen Verbandsvertreters wird den Feststellungen der „Textilarbeiter-Ztg.“ jede tatsächliche Grundlage entzogen.

Das Existenzminimum im April.

Von Dr. R. Auczynski, Direktor des Statistischen Amtes Berlin-Schöneberg

Die Kosten des Existenzminimums waren in Groß-Berlin im April 1921 niedriger als in jedem Monat seit März 1920. Billiger als im April 1920 waren vor allem Reis, Hülsenfrüchte, Fette, Schuhwerk und Kleider.

Table with 2 columns: Item (800 Gramm Brot, 800 „ Weizenmehl, 125 „ Butter, 700 „ Zucker) and Price (April 1921, April 1914).

Dieselben rationierten Mengen, für die man jetzt 39,03 Mark zahlen muß, konnte man vor sieben Jahren für 3,11 Mark kaufen. Diese rationierten Mengen enthalten nun im Wochendurchschnitt etwa 6850 Kalorien.

Table with 2 columns: Item (Rationierte Nahrungsmittel, 3000 Gramm Kartoffeln, 250 „ Speisebohnen, etc.) and Price (April 1921, April 1914).

Rechnet man für den Mindestbedarf an Wohnung den Preis von Stube und Küche, für Heizung 1 Zentner Briketts und für Beleuchtung 6 Kubimeter Gas, so ergeben sich als Wochenbedarf für Wohnung 9 M. (1913/14: 5,50 M.), für Heizung 16,90 M. (1,15 M.), für Beleuchtung 6,60 M. (0,75 M.).

Für Bekleidung, d. h. für Beschaffung und Instandhaltung von Schuhwerk, Kleibern und Wäsche, sind mindestens anzusetzen: Mann 27 M. (2,50 M.), Frau 18 M. (1,65 M.), Kind 9 M. (0,85 M.).

Für alle sonstigen lebensnotwendigen Ausgaben (Wäsche, Reinigung, Fahrgehalt, Steuern usw.) wird man einen Zuschlag von 30 Proz. (1913/14: 25 Proz.) machen müssen.

Als wöchentliches Existenzminimum ergibt sich somit für Groß-Berlin:

Table with 3 columns: Category (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung, Sonstiges) and values for Mann, Ehepaar, Ehepaar mit 2 Kindern.

(Für die einzelnen Monate des Jahres 1920 vgl. mein Buch „Das Existenzminimum und verwandte Fragen“, Verlag Hans Robert Engelmann, Berlin W 15, S. 123-126.)

Auf den Arbeitstag umgerechnet beträgt der notwendige Mindestverdienst im April 1921 für einen alleinstehenden Mann 23 M., für ein kinderloses Ehepaar 34 M., für ein Ehepaar mit zwei Kindern von sechs bis zehn Jahren 47 M.

Vom letzten Vorkriegsjahre bis zum April 1921 ist das wöchentliche Existenzminimum in Groß-Berlin gestiegen: für den alleinstehenden Mann von 16,75 M. auf 137 M., d. h. auf das 8,2fache, für ein kinderloses Ehepaar von 22,30 M. auf 204 M., d. h. auf das 9,2fache, für ein Ehepaar mit zwei Kindern von 28,80 M. auf 281 M., d. h. auf das 9,8fache.

Zum Lohnkampf in Baden.

Das Ententekapital will die deutsche Arbeiterschaft verfluchen. Dies konnte man in den letzten Wochen vielfach nicht nur in der bürgerlichen, sondern auch in der sozialistischen Presse lesen.

Die badischen Arbeiter streiken seit Wochen im Streik. Die Ursache zum Streik bildet, daß die Unternehmer berechtigten Lohnforderungen der Arbeiterschaft in keiner Weise entgegengekommen sind, und dabei ist zu beachten, daß die Löhne der badischen Textilarbeiter weit unter dem Reichsdurchschnitt stehen.

Auch bei einer Erhöhung der Löhne um 30 Prozent würden die Löhne der badischen Textilarbeiter noch wesentlich hinter den im übrigen Reich gezahlten zurückstehen.







